

ZUM STÜCK

MEPHISTO

**NACH DEM ROMAN VON KLAUS MANN
IN EINER FASSUNG VON TILL UND CHRIS WEINHEIMER**

Mephisto ist die Geschichte des Schauspielers Hendrik Höfgen, der von großer Leidenschaft aber auch von „Ehrgeiz, Eitelkeit, Ruhmsucht“ getrieben ist und damit während der Zeit des Nationalsozialismus grossen Erfolg hat. Thema des Romans ist weniger Höfgens Gesinnung, sondern gerade, dass er keine Gesinnung hat. Hendrik Höfgen will Künstler sein und trotzdem unpolitisch sein dürfen. Der Stoff entwickelt gerade in der Auseinandersetzung der fünf Studierenden der Hochschule für Schauspielkunst Ernst-Busch (4. Jahr) seine Aktualität: Dürfen und sollen Künstler:innen unpolitisch sein? Müssen Schauspieler:innen sich wehren, wenn sie von der „falschen“ Seite Applaus bekommen? Kann man ihnen die Verführbarkeit zum Vorwurf machen, wenn die Verlockung zugleich die einzige Rettung ist?

Mephisto gilt als Schlüsselroman seiner Zeit. Auch wenn Klaus Mann gegenläufig häufig mit dem Satz „Alle Personen stellen Typen dar, nicht Porträts“ zitiert wird, lässt sich angesichts der Entstehung, entsprechender Notizen und der teils offensichtlichen Ähnlichkeiten einiger Figuren mit realen Personen nicht übersehen, wo der Autor sich inspirieren ließ. Er kannte Gustaf Gründgens gut. Klaus Manns Schwester, Erika Mann, war eine Zeit lang mit ihm verheiratet. Während die Manns flohen, blieb Gründgens in Deutschland und schaffte den Aufstieg. Klaus Mann ist ein faszinierendes Porträt dieser Zeit gelungen, und einer der wichtigsten Romane zum Verhältnis von Kunst und Politik. Höfgen engagiert sich zunächst bei den Kommunisten, will gar ein „revolutionäres Theater“ gründen – was sich jedoch als hohle Behauptung herausstellt. Seine Karriere jedenfalls verfolgt er mit ungleich größerem Ehrgeiz und Erfolg – dank der Verbindung zur Gattin des Ministerpräsidenten von Preußen. Als er feststellt, dass er selbst zwar Staatstheaterschauspieler und Intendant, aber dennoch nur ein „Affe der Macht“ und ein „Clown zur Zerstreung der Mächtigen“ ist, ist es zum Ausstieg zu spät. Er hat den Pakt mit dem Teufel geschlossen – er, dessen Erfolgsrolle der Mephistopheles ist. Hamlet hingegen, der ihm edel und klug erscheint, will ihm einfach nicht gelingen. Er zerbricht daran. Mit dieser Figur stellt Klaus Mann nicht nur den Karrieristen heraus, sondern macht auch das System kenntlich, in dem er reüssiert. „War es der Mühe wert, über eine solche Figur einen Roman zu schreiben?“, fragt Klaus Mann in seinem autobiografischen Roman *Der Wendepunkt*. „Ja; denn der Ko-

mödiant wird zum Exponenten, zum Symbol eines durchaus komödiantischen, zutiefst unwahren, unwirklichen Regimes. Der Mime triumphiert im Staat der Lügner und Versteller. *Mephisto* ist ein Roman einer Karriere im Dritten Reich.“

Till und Chris Weinheimer haben für diese Inszenierung mit fünf Schauspiel-Studierenden eine knappe und musikalische Bühnenfassung erarbeitet, die dialogische und erzählerische Elemente eng miteinander verwebt. ●

Karolin Trachte

MIT Dominik Hartz, Lennart Preining
Jakob Schmidt, Wassilissa List, Johanna Asch

REGIE Till Weinheimer
BÜHNE/KOSTÜME Sibylle Gädeke
MUSIK Chris Weinheimer
LICHT/Steffen Heinke
DRAMATURGIE Karolin Trachte

Mit freundlicher Unterstützung durch die Freunde des Berliner Ensembles.

**BERLINER
ENSEMBLE**